

Yu-Hsi Nieh

Das Profil von Li Denghui, Präsident der Republik China auf Taiwan

1 Ein neuer politischer Star in Asien

In den letzten Monaten stand Li Denghui (Lee Teng-hui) im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. Wie berichtet (C.a. 1995/6, Ü 24, 1995/8, Ü 30, 1995/11, Ü 29, 1996/2, Ü 29 und 1996/3, Ü 21), hatte er mit seiner "privaten" USA-Reise im Juni des vergangenen Jahres, die einerseits in Taiwan als Durchbruch in der außenpolitischen Isolation und andererseits von Beijing als weiterer Schritt zur Spaltung des chinesischen Vaterlandes bewertet wurde, neue militärische Spannungen in der Taiwan-Straße ausgelöst. Die Krise erreichte ihren Höhepunkt im März d.J., als die erste direkte Präsidentschaftswahl in Taiwan - auch in der Geschichte Gesamtchinas - stattfand. Um die Stimmen für die Unabhängigkeit Taiwans, d.h. gegen die chinesische Vereinigung, einzuschüchtern, hatte Beijing eine Reihe von Kriegsmanövern samt Raketen-schießübungen in der Taiwan-Straße unternommen. Auf der anderen Seite standen die taiwanesischen Streitkräfte in Alarmbereitschaft, und Washington schickte die beiden US-Flugzeugträgerkampfgruppen "Independence" und "Nimitz" sowie drei Atom-U-Boote in die Region.

Trotz der Drohgebärden Beijings oder - wie viele Leute meinen - gerade deswegen wurde Li Denghui am 23. März mit einer klaren Mehrheit von 54% der abgegebenen Stimmen zum neuen Präsidenten gewählt. Kurz vor seiner Amtseinführung am 20. Mai haben mehrere renommierte amerikanische und japanische Medien wie z.B. *Newsweek*, CNN, *Asahi Shimbun* und NHK Exklusivinterviews mit ihm veröffentlicht. In ihrer Ausgabe vom 20. Mai brachte *Newsweek* zum zweiten Mal in diesem Jahr Lis Photo auf der Titelseite, und zwar untertitelt mit "MR. DEMOCRACY" in dicken Buchstaben.¹ Die Hongkonger englischsprachige Zeitschrift *Asiaweek* hat in ihrer Ausgabe vom 5. Juli Li Denghui zum drittmächtigsten Mann in Asien gewählt - hinter Suharto und Jiang Zemin, Staatspräsident von Indonesien bzw. der VR China.

Li Denghui ist eine Person mit vielen Seiten, aber auch voller Widersprüche. Der Aufstieg seines Sterns ist in vieler Hinsicht ebenfalls legendär.

2 Kindheit, Ausbildung und akademischer Beruf

Li Denghui wurde am 15. Januar 1923 im Dorf Puping der zum Landkreis Taipei gehörenden Gemeinde Sanzhi (Sanchih), nicht weit von der Stadt Taipei, geboren. Vor

der Übersiedlung nach Taiwan waren seine Vorfahren im Landkreis Yongding der Provinz Fujian ansässig. Yongding ist angeblich auch die Ahnenheimat von Singapurs ehemaligem Ministerpräsidenten Lee Kuan Yew (Li Guangyao) und der ehemaligen Präsidentin der Philippinen, Frau Corazon C. Aquino. Die beiden Li-(Lee-)Familien sollen auch weitläufig miteinander verwandt sein.² Sie gehören zu der chinesischen Volksgruppe der Hakka (Kejia). Die Hakka-Leute gelten allgemein als fleißig, hartnäckig, sparsam, geschäftstüchtig, konservativ und solidarisch - Eigenschaften, die im großen und ganzen auch auf Lee Kuan Yew und auf Li Denghui zutreffen.

Unter den insgesamt über 21,3 Mio. Einwohnern der Insel Taiwan sind schätzungsweise 4 Mio. Hakkastämmige,³ die hauptsächlich in den Landkreisen Taoyuan, Xinzhu (Hsinchu) und Miaoli ansässig sind. In Li Denghuis Heimat, Sanzhi, leben allerdings überwiegend Nicht-Hakkastämmige; daher spricht er eher den in Taiwan am meisten verbreiteten Dialekt von Süd-Fujian denn Hakka als Muttersprache. Sein Großvater war Teefarmer und sein Vater für einige Zeit Kriminalpolizist der japanischen Kolonialregierung. Nach der Rückkehr Taiwans zu China wurde sein Vater in den 50er und 60er Jahren zweimal als Mitglied in das Parlament des Landkreises Taipei gewählt.⁴ Li Denghui selbst hat eine gediegene Ausbildung genossen. Als einer der wenigen einheimischen Insulaner konnte er unter der japanischen Diskriminierungspolitik das Abitur machen und wurde 1943 zum Studium der Agrarwirtschaft an der Kaiserlichen Kyoto-Universität zugelassen. Nach der japanischen Kapitulation im Zweiten Weltkrieg kehrte er 1946 heim und setzte sein Studium an der Nationalen Taiwan-Universität fort. Im Anschluß an das Studium arbeitete er ab 1949 als Assistent an dieser Universität und heiratete Zeng Wenhui (Tseng Wen-fui), die Tochter eines reichen Grundbesitzers aus der gleichen Landgemeinde Sanzhi.⁵ 1951 bekam er ein Stipendium der Sino-American Cultural Foundation für ein weiteres Studium in den USA, und zwar an der Iowa State University. Nach dem Erlangen des Magistergrades kehrte er 1953 nach Taiwan zurück und unterrichtete an der Taiwan-Universität als Lektor, dann als außerordentlicher Professor. Gleichzeitig war er auch als Wissenschaftler bei der Taiwan Cooperative Bank tätig, der Abteilung für Landwirtschaft und Forsten der Provinzregierung Taiwan und zuletzt als Experte bei der sino-amerikanischen "Joint Commission on Rural Reconstruction" (JCRR). Im Alter von 42 Jahren ging er 1965 noch einmal in die USA zur Promotion und erwarb 1968 den Dokortitel. Seine Arbeit mit dem Titel "Intersectoral Capital Flow in the Economic Development of Taiwan 1895-1960" wurde 1968 von der Amerikanischen Vereinigung für Agrarwirtschaft (American Association for Agricultural Economics) als beste Dissertation des Jahres auf diesem Gebiet ausgezeichnet. Nach den Worten seines Doktorvaters, Professor John Mellor, sei Li Denghui nie ein Wissenschaftler im Elfenbeinturm gewesen. "Er hat sich immer für Politik und ihre Umsetzung interessiert und hat jederzeit sein Potential an Führungsqualität unter Beweis gestellt."⁶

Schon sehr früh entwickelte Li großes Interesse an Literatur, Geschichte und Philosophie. Besonders angetan hatten es ihm die Werke von Immanuel Kant und Johann Wolfgang von Goethe. Als Gymnasiast konnte er bereits lange Passagen aus *Faust* zitieren.⁷ Während seiner Studienzeit

in Japan hat er *Das Kapital* von Karl Marx und andere sozialistische Bücher gelesen.⁸ Seine Frau erinnerte sich: "Nach unserer Verlobung brachte er mir jedesmal ein Buch mit, wenn er mich besuchte, und fragte mich beim folgenden Treffen nach meinen Lesefrüchten."⁹ Als Präsident empfahl er manchmal ebenfalls Bücher der Aufmerksamkeit des Gesprächspartners.

Neben seiner Vorliebe für Bücher besitzt Li Denghui noch eine große Neigung zu Musik und Sport. Er spielt Geige und Golf, und als Student in Japan lernte er die Fechtkunst. Ein japanischer Kommilitone, Tanaka Ichiro, der zusammen mit ihm Fechtstunden nahm, erinnert sich: "Während eines Fechtwettkampfes erwiderte er Bewegung mit Ruhe. Er ergriff nicht sehr leicht die Offensive, aber sobald er seine Chance sah, war ihm der Sieg sicher. Er agierte nicht, bevor er Kontrolle über die Situation errungen hatte." Diese Strategie läßt Rückschlüsse auf Lis Persönlichkeit zu.¹⁰ Sie schlug sich in seiner politischen Laufbahn nieder.

3 Politische Karriere und Führungsstil

Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre wurde die Agrarwirtschaft Taiwans infolge der Industrialisierung vernachlässigt. Die Einkommensschere zwischen den Städten und dem Land klaffte immer weiter auseinander. Es gab Landflucht, und viele Äcker lagen brach. In seiner Eigenschaft als JCRR-Experte mußte Li Denghui 1971 dem damaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten Jiang Jingguo (Chiang Ching-kuo), dem Sohn von Jiang Jieshi (Chiang Kai-shek), über die aktuellen landwirtschaftlichen Probleme berichten. Dieser zeigte sich sehr zufrieden mit Lis Berichten. Als er im darauffolgenden Jahr Ministerpräsident wurde, holte er Li in sein Kabinett, und zwar als Minister ohne Portefeuille mit dem Sonderauftrag zur Verbesserung der Maßnahmen für die landwirtschaftliche Entwicklung, zur Reform der forstwirtschaftlichen Arbeit und nicht zuletzt zur Durchführung eines fünfjährigen Berufsausbildungsprogramms hinsichtlich der Verschiebung des Wirtschaftsschwergewichts vom Agrar- auf den Industriesektor. Nach der Wahl Jiang Jingguos 1978 zum Staatspräsidenten ernannte er den Landwirtschaftsexperten Li zum Oberbürgermeister der Hauptstadt Taipei und 1981 weiter zum Gouverneur der Provinz Taiwan. Als Regierungschef von Taipei bemühte sich Li Denghui, neben der Verbesserung der Infrastruktur wie Wasserversorgung und Verkehr auch das Kulturleben der Stadt in Schwung zu bringen. Er setzte sich für morgendliches Jogging-Training ein, veranstaltete ein jährliches Musikfestival in der Stadt und unterstützte die Aufführung des *Faust*. Ferner wurden Museen, Kinderparks, Jugendzentren und Sportplätze ausgebaut. Während seiner Amtszeit als Gouverneur der Provinz Taiwan förderte er die Modernisierung der Landwirtschaft. Wenn auch nicht alle seine Maßnahmen sofort von Erfolg begleitet waren, hat er zumindest die Politik mit zahlreichen neuen Ideen bereichert. Hinsichtlich seines Arbeitsstils zeigte er sich einerseits bürgernah und andererseits umsichtig gegenüber allen KMT-Seniropolitikern. Er zählte zu keiner Clique und ließ sich auch nicht als machtversessen erkennen. Man sah ihn damals eher als einen Technokraten an. Daher waren alle sehr überrascht, als er von Jiang Jingguo bei der Präsidentschaftswahl 1984 zum Wahlpartner für das Amt des stellvertretenden Staatsoberhauptes ausgesucht wurde.

Von 1984 bis 1988 war er, Li Denghui, knapp vier Jahre lang "lautloser" Vizepräsident. Nach dem Tod von Jiang Jingguo am 13. Januar 1988 übernahm er gemäß Verfassung das Präsidentialamt. Nach dem Geist der Verfassung der Republik China von 1947 steht die Regierungsform der parlamentarischen Demokratie nahe. In der Praxis hängt die Machtstruktur aber mehr von der Person der politischen Führung als von den Verfassungsbestimmungen ab. Vater und Sohn Jiang verfügten als Präsidenten über eine absolute Macht. Nur während der Jahre 1975-1978, als der damalige Vizepräsident Yan Jiagan (Yan Chia-kan) nach Jiang Jieshis Tod das Präsidentialamt geschäftsführend übernahm und Jiang Jiangguo noch den Posten des Ministerpräsidenten bekleidete, stellte das "Kabinett" (Exekutiv Yuan) vorübergehend das Machtzentrum dar. Am Anfang glaubte man noch, daß Li Denghui wie Yan Jiagan ein nominelles Staatsoberhaupt sein würde. Doch wieder zur Überraschung aller zeigte sich, daß Li nicht nur im Sport, sondern auch in der Politik großes Kampftalent hat. Wie beim Fechten sucht er auch im Ringen um die Macht mit Ruhe die beste Chance für den Angriff und treibt sein Vorhaben wie beim Golfspiel Schlag auf Schlag etappenweise zum Ziel.

Am 27. Januar 1988, d.h. zwei Wochen nach seinem Amtsantritt als Staatspräsident, wurde Li trotz des Widerstandes von Frau Song Meiling (Soong Mayling), Witwe Jiang Jieshis, vom Ständigen Ausschuß des ZK der KMT auch zum Parteivorsitzenden gewählt. Nachdem er die beiden wichtigsten Ämter fest in der Hand hatte, begann er eine "Säuberungswelle". Im Oktober desselben Jahres ersetzte er Shen Changhuan durch Li Yuancu (Li Yuan-zu) als Generalsekretär des Präsidentialamts, und ein Jahr darauf, am 1. Juni 1989, Yu Guohua (Yu Kuo-hwa) durch Li Huan als Ministerpräsident. Zugleich wurde der von Li Huan hinterlassene Posten des KMT-Generalsekretärs von Song Chuyu (James C.Y. Soong) besetzt. Shen und Yu zählen zu den Vertrauten von Song Meiling. Li Yuancu ist ein ehrlicher und "lautloser" Politiker, und Song Chuyu, der sich als damaliger Vizegeneralsekretär der KMT leidenschaftlich für die Wahl Li Denghuis zum Parteivorsitzenden eingesetzt hatte, gilt als Anhänger von Li Denghui. Li Huan, ein langjähriger Getreuer von Jiang Jingguo, konnte nur ein Jahr im Amt des Ministerpräsidenten bleiben. Er wurde Ende Mai 1990 von General Hao Bocun (Hau Pei-tsun) abgelöst, der davor zunächst Generalstabschef der Streitkräfte aller Waffengattungen (1981-1989) und dann Verteidigungsminister (1989-1990) gewesen war. Schließlich mußte dieser 1993 den Posten des Regierungschefs an Lian Zhan (Lien Chan), Li Denghuis Protegé, abtreten. Gleichzeitig verlor auch Jiang Weiguo (Chiang Wei-kuo), der zweite Sohn von Jiang Jieshi, das Amt des Generalsekretärs des Nationalen Sicherheitsrats. Damit hat Li Denghui alle seine potentiellen Konkurrenten in der Regierung, der Regierungspartei, der Armee sowie im Geheimdienst durch Zickzackmanöver aus dem Rennen befördert.

Raffiniert zeigte sich auch Li Denghuis Wahltaktik bei der jüngsten Präsidentschaftswahl. Zwar galt sein Sieg von Anfang an wegen seines Vorteils als amtierender Präsident mit dem riesigen Regierungsapparat hinter sich als sicher. Aber infolge der Spaltung der KMT und der o.g. militärischen Drohgebärden Beijings war man nicht sicher, ob er eine absolute Mehrheit gewinnen konnte. Im Vergleich zu

anderen Kandidaten machte er im Wahlkampf gute Stimmung beim Publikum durch einfache Sprache und demagogische Parolen. Er warf den chinesischen Kommunisten vor, mit den Kriegsmanövern in der Taiwan-Straße die Wahlen in Taiwan zu behindern. Damit nahm er Beijing den Wind aus den Segeln und stellte sich selbst nicht nur als Vater, sondern auch als Verteidiger der Demokratie Taiwans dar. Schließlich konnte er 54% der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, davon rund 9% von Wählern der größten Oppositionspartei DPP (Democratic Progressive Party).¹¹ Als der erste vom Volk direkt gewählte Präsident nicht nur in der Geschichte Taiwans, sondern auch ganz Chinas erreichte Li Denghui einen neuen Höhepunkt seiner politischen Karriere.

4 Ideologische Einstellung und religiöse Überzeugung

Li Denghui bemerkte nach eigenen Worten schon im Alter von sieben und acht Jahren die soziale Ungleichheit. Er sah, daß seiner Familie, die einen kleinen Grundbesitz hatte, der Pächter jedesmal beim Neujahrsfest Geschenke bringen mußte, damit der Pachtvertrag verlängert wurde, und daß unter der japanischen Kolonialregierung die taiwanesischen Kinder in der Schulbildung diskriminiert wurden.¹² Während der Studienzeit beschäftigte er sich, wie oben bereits erwähnt, intensiv mit sozialistischer Literatur. Kritischen Biographien von ihm zufolge soll er 1946-1947 sogar in die kommunistische Partei an der Taiwan-Universität eingetreten und 1960 vom taiwanesischen Geheimdienst festgenommen worden sein. Infolge seines Geständnisses und Bereuens, so heißt es, wurde er nach viermonatiger Haft freigelassen.¹³ Erst Anfang der 70er Jahre, kurz vor seiner Ernennung zum Minister ohne Portfeuille, schloß er sich der KMT an.

Li Denghui ist ein frommer Christ. Als Kind hat er eine presbyterianische Schule besucht, ließ sich aber erst in den 50er Jahren taufen. Am Vorabend der Taufe soll er nach eigener Erzählung im Traum von Gott einen Hinweis bekommen haben, im Alter von 60 Jahren für die Mission zu arbeiten. Darauf hat er wiederholt geäußert, daß er nach seinem Ausscheiden aus dem politischen Leben ein geistliches Amt übernehmen möchte. Er betet auch um Inspiration von Gott, wenn er Schwierigkeiten hat, nicht nur in persönlichen Angelegenheiten, sondern auch in der Politik.¹⁴ In einem Interview mit Ryotaro Shiba, einem bekannten japanischen Schriftsteller, das im Wochenblatt *Shukan Asahi* (5.-13. Mai 1994) unter dem Titel "Die Trauer, ein Taiwanese zu sein" veröffentlicht wurde, verglich der Präsident seine politische Mission mit dem biblischen "Exodus aus Ägypten", d.h. mit anderen Worten Befreiung der Insel von fremder Herrschaft. "In der Vergangenheit hat es in Taiwan immer eine fremde Macht gegeben", sagte er. Selbst die KMT - also die Partei mit ihm als Vorsitzenden - zähle zu einer fremden Macht; sie müsse in eine taiwanesischen Partei umgewandelt werden.¹⁵ Viele - zumal Beijing - glauben, daß er beabsichtigt, Taiwan zur Unabhängigkeit von China zu führen. Auch die presbyterianische Kirche von Taiwan, zu der Li gehört, plädiert wie die DPP seit langer Zeit offen dafür, auf der Insel einen "neuen unabhängigen Staat", also einen nicht-chinesischen Staat, zu gründen.

5 Perspektive der Li Denghui-Ära

Unter Li Denghui praktiziert die Regierung Taipei seit Anfang der 90er Jahre eine sogenannte "pragmatische Außenpolitik" (*wushi wajijiao*). Sie verzichtet nämlich international auf die Alleinvertretung für Gesamtchina und bemüht sich u.a. um eine Rückkehr in die UNO. Doch bislang unterhalten lediglich 31 Staaten volle diplomatische Beziehungen mit Taiwan, die zudem fast alle keine weltpolitische Bedeutung haben. Unter dem Motto "pragmatische Außenpolitik" machten die führenden Politiker Taiwans auch inoffizielle Besuche in denjenigen Ländern, die mit Beijing diplomatische Beziehungen unterhalten, und Taiwan als einen Teil der VR China anerkennen. Spektakulär war, wie oben bereits erwähnt, Li Denghuis "private" Reise in die USA. Infolge der scharfen Reaktion Beijings mit dem Rückruf seiner Botschafter aus Washington und der Kriegsübung in der Taiwan-Straße müssen die Regierungen der USA, Japans sowie anderer großer Staaten es sich überlegen, ob sie in Zukunft noch die Einreise Lis zu "privaten" Besuchen erlauben.

Nach Li Denghuis USA-Reise hat Beijing auch die halbamtlichen Verhandlungen zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße eingefroren. Um die eiskalte Stimmung zu verbessern, erklärte Li in seiner Inaugurationsrede vom 20. Mai d.J. als neuer direkt gewählter Präsident: "Hier haben wir weder die Notwendigkeit noch die Möglichkeit, einen Kurs auf die sog. 'taiwanesischen Unabhängigkeit' zu nehmen." Zugleich betonte er aber: "Es ist eine Tatsache, daß beide Seiten der Taiwan-Straße aus historischen Gründen seit über 40 Jahren getrennt regiert werden. Es ist allerdings auch eine Tatsache, daß beide Seiten die Einigung des Staates verfolgen." Er appellierte an Beijing, die Feindseligkeiten zwischen beiden Seiten zu beenden. Er sei bereit, für den Frieden das chinesische Festland zu besuchen und dort mit dem Spitzenführer - gemeint ist Präsident Jiang Zemin - zu verhandeln. "Ich bin zutiefst überzeugt, daß die Chinesen im 21. Jahrhundert die historische große Sache einer friedlichen Vereinigung erfüllen können", unterstrich er. Jiang Zemin lehnte Lis Angebot als leere Phrase ab, und sein Außenminister Chian Qichen betonte, Li könne als Vorsitzender der KMT, nicht aber als Präsident das Festland besuchen. So wird Li Denghui für seine Chinapolitik in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch keinen Ausweg aus der Sackgasse finden können.¹⁶

Eine unstrittige Leistung Li Denghuis ist die politische Liberalisierung in Taiwan. Einschließlich der persönlichen Kritik an ihm als Präsident kann man heute auf der Insel alles sagen und schreiben ohne Angst vor Unterdrückung seitens der Regierung. Umstritten ist das bisherige Ergebnis der Regierungsrenovation unter seiner Regie. Durch Verfassungsänderungen in den letzten Jahren und den Sieg bei der ersten direkten Präsidentschaftswahl hat sich Li Denghuis Position als "starker Mann" weiter gefestigt. Auf der anderen Seite verfügt seine Regierungspartei in dem im letzten Dezember gewählten neuen Gesetzgebungs Yuan nur über eine schwache Mehrheit. Auch in der im März d.J. neu gewählten Nationalversammlung fehlt es der Partei an der für Verfassungsänderungen erforderlichen Zweidrittelmehrheit. Daher werden weitere politische Reformen ohne Kompromisse gegenüber der Opposition schwer oder unmöglich durchzusetzen sein. Auch die klei-

nen Gruppierungen innerhalb der Regierungspartei versuchen jetzt für ihre eigenen Interessen die Regierung zu erpressen. Kurz nach dem Amtsantritt Lis als neugewählter Präsident haben seine engsten Anhänger schon einen heftigen Kampf um den Sessel des Ministerpräsidenten geführt. Schließlich ließ er Lian Zhan bei der neuen Kabinettsumbildung dieses Amt weiterführen, obwohl dieser zum Vizepräsidenten gewählt wurde und Li vor der Wahl zur Ausübung der beiden Ämter in einer Personalunion durch Lian nein gesagt hatte. Ferner mußten gerade mehrere reformfreudige und populäre Minister ihren Hut nehmen. Besonders die Ablösung von Ma Yingjiu (Ma Ying-jeou) als Justizminister, der gegen die Korruption und die Unterwelt hart gekämpft hatte, stieß auf allgemeines Unverständnis.¹⁷ Viele haben jetzt Zweifel, ob der Präsident die in seiner neuen Amtsantrittsrede vom 20. Mai angekündigte Justizreform im Hinblick auf die Rechtsstaatlichkeit ernst nimmt.

Einer jüngsten Meinungsumfrage der LHB zufolge ist das Ansehen des Präsidenten unter der Bevölkerung zwischen seinem Amtsantritt am 20. Mai und der von ihm durchgeführten Regierungsumbildung am 9. Juni von 80% auf 71% gesunken.¹⁸ Nach einer anderen Demoskopie der ZZ sind jetzt nur noch 47,1% der Bevölkerung mit ihm zufrieden.¹⁹ All dies deutet darauf hin, daß Li Denghuid Ära eher dem Ende als einem neuen Höhepunkt zustrebt.

Anmerkungen

- 1) Nachdruck in ZYRB, 15.5.96. Die erste Titelseite der *Newsweek* mit Lis Bild in diesem Jahr erschien in der Ausgabe vom 1. April, nachgedruckt in ZYRB, 14.5.96.
- 2) Xu Han, *Li Denghui Pingzhuan* (Kritische Biographie von Li Denghui), Hongkong, Nov. 1992, S.3.
- 3) Diese Zahl entstammt einer jüngsten Angabe des führenden Hakka-Politikers Wu Boxiong (Wu Poh-hsiung), Generalsekretär des Präsidialamtes, LHB, 27.6.96.
- 4) Shaw Yu-ming (Hrsg.), *Dr. Lee Teng-hui. Präsident der Republik China*, Government Information Office of the Republic of China, Taipei, Dez. 1990, S.5; Li Da, *Li Deng-hui Zhuan* (Biographie von Li Denghui), Hongkong, April 1988, S.8.
- 5) Liu Fuyuan, "Li Denghui Furen Zeng Wenhui Xiezhen" (Porträt von Frau Li Denghui, Zeng Wenhui), *Guanjiaojing*, Hongkong, Nr.185 (16.2.1988), S.72ff.
- 6) Shaw Yu-ming, Anm.4, S.8.
- 7) Ebenda.
- 8) Xu Han, Anm.2, S.14.
- 9) Liu Fuyuan, Anm.5, S.72.
- 10) Shaw Yu-ming, Anm.4, S.6.
- 11) Siehe dazu Nieh, Yu-Hsi, "Zu den Präsidentschaftswahlen in Taiwan", in C.a., 1996/3, S.262ff.
- 12) Li Denghui, "Wode Xinlu Licheng" (Mein innerer Wandel), Anhang von Xu Hang, Anm.2, S.182ff, hierzu S.183.
- 13) Diese Angabe stützt sich auf die Aussagen eines früheren führenden Geheimdienstlers, Gu Zhengwen, der dem Verhör Li Denghuid damals beigewohnt hat. Außerdem steht in einem bekanntgewordenen Geheimdokument des Geheimdienstes über die Aufdeckung der kommunistischen Untergrundorganisation an der Taiwan-Universität auch der Name Li Denghui. Hierzu siehe Xu Han, Anm.2, S.21, 174ff, 197ff; ZZ, 16.3.90, S.5.
- 14) Xu Han, ebenda, S.125ff, 186ff.
- 15) Zum Text des Interviews in chinesischer Übersetzung siehe ZZ, 13.5.94.
- 16) Dazu siehe C.a., 1996/5, Ü 25.
- 17) Zur neuen Kabinettsumbildung s. entsprechende Übersicht und die diesbezüglichen Data von Taiwan in diesem Heft.
- 18) LHB, 10.6.96.
- 19) ZZ, 28.6.96.